aus Zerrenner-
m 24. ds. Mts.
lien
el, Böden,
rennholz.
Baugeschäft,
ebelstr. 20.
Bettle
Schüttle
en
n!
Tel. 2165
eindecken!
ren:
. . . . . 1.95
mit Deckel, 18 cm 1.95
. . . Stück 1.95
. . . . . 1.95
obagarnituren 1.95
. . . Stück 1.95
or 2.95
nd 2.95
. . . . . 2.95
. . . 7 Stück 2.95
. . . . . 2.95
. . . . . 2.95
und Goldrand 2.95
u. Sodagarnit. 2.95
. . . Stück 2.95
. . . Stück 2.95
. . . Stück 2.95
44 cm Stück 2.95
cm 2.95
38 cm . . . 2.95
. . . Stück 2.95
rohe Kart. St. 2.95
bunt . Stück 3.95
. . . Stück 3.95
iert . . Stück 3.95
n, oval Stück 3.95
cm . Stück 3.95
44 cm Stück 3.95
n 2 L. Stück 3.95
L. . . Stück 3.95
riert 4.95
priert 4.95
. . . . . 4.95
L. 4.95
cm 4.95
L. 4.95
metrand . . . 4.95
. . . . . 4.95
Knöpfe
ter-Einlage
Fabrikat
endlich

Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 93 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 80 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 196. Montag, den 24. August 1925. 83. Jahrgang.

Aufruf zur „Zeppelin-Eckener-Spende" des deutschen Volkes.

Deutsche!

Schon einmal hat ganz Deutschland von der Memel bis zum Bodensee in einmütiger Begeisterung das Werk Zeppelins, das ein Wahrzeichen des Willens, der Sehnsucht und der Größe des Menschengeistes ist, getragen und als Nation fortgeführt: damals nach Echterdingen. — Wieder ergeht der Ruf, dieses Werk, das Gemeingut des deutschen Volkes, nicht untergehen zu lassen und die Schöpfung Zeppelins der wissenschaftlichen Forschung dauernd zu erhalten.

Wir alle wissen, wie es vor einem Jahre war, als Z.R. III, „das glückhafte Schiff" über Deutschland flog und wie dann eine Welt voll Spannung und Bewunderung die Fahrt nach Amerika durchlebte. Aus dem armen, bedrängten und gefesselten Deutschland stieg eine der größten Kulturtaten frei und leuchtend empor.

Wir haben es erlebt: das Echo der ungeheuren brüderlichen Begeisterung Amerikas, als Z.R. III über Newyork erschien, flog nach Deutschland zurück. Der Zeppelin und sein Führer, Dr. Eckener, hatten eine große, stolze Kulturaufgabe erfüllt, zum ersten Mal nach trüben und bitteren Jahren erwarb sich der deutsche Name wieder Geltung und Ruhm, Deutschland hatte eine Weltleistung vollbracht, die klar und unbestechlich für seinen Willen zum Aufstieg und zur friedlichen Kulturarbeit spricht.

Die Tat haben der Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Eckener und die tapfere Besatzung vollbracht. An uns ist es zu danken.

Die Werft in Friedrichshafen will ein neues Luftschiff bauen, das gewaltige wissenschaftliche Probleme lösen soll: Aufsuchung des Nordpols — Erforschung der Arktis.

Das Schiff soll aber auch den Widerstrebenden den Beweis erbringen, den wir alle beim Flug des Z.R. III schon empfunden und gewußt haben, daß diese deutsche Erfindung das großartigste Verkehrsmittel unserer Zeit ist. Länder werden näher gerückt, Meere sind überbrückt, Zukunftsträume der Menschen werden Wahrheit. Wenn wir die Energie aufbringen, das Werk in Friedrichshafen fortzuführen, werden deutsche Technik und deutscher Wagemut wieder Weltgeltung erringen.

Eine Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes muß die erforderlichen Mittel schaffen! Es handelt sich um eine Angelegenheit Deutschlands ohne Unterschied der Partei und der nationalen Stellung; es geht den geistigen Arbeiter ebenso an, wie den Mann an Amboß und Pflug. Wir wissen, daß Deutschland gegenwärtig schwere Zeiten durchlebt. Aber das Vertrauen auf den Idealismus des deutschen Volkes gibt uns die Zuversicht, daß kein Volksgenosse abseits stehen wird, wenn der Ruf an ihn ergeht. Gerade der Gedanke, daß jeder sein Scherflein gibt, muß die Bedeutung dieser Volksspende ausmachen.

Wirklich arm ist nur ein Volk, das keinen Pfennig für ideale und kulturelle Zwecke übrig hat, seine geistigen und technischen Kräfte verfallen läßt.

Wir haben den Willen und das Recht als Kulturnation zu leben. Die Volksspende soll diesen Willen und das Bewußtsein unserer geistigen Freiheit neu beleben. Es geht um das Erbe von Zeppelin, um eine große, leuchtende deutsche Idee.

Diesem Aufruf, der von einer großen Zahl von hochstehenden einflußreichen Persönlichkeiten aus allen Kreisen Deutschlands unterzeichnet ist, braucht nichts mehr hinzugefügt werden. Mit seiner Ueberzeugungskraft und Eindringlichkeit spricht er für sich selbst. Wir hoffen nur, daß er in den Herzen aller Deutschen den stärksten Widerhall findet und daß der Erfolg so fein möge, wie es sich für diese wahrhaft deutsche Sache geziemt.

Wie alle deutschen Zeitungen sind auch wir bereit, Gaben gegen öffentliche Quittung entgegenzunehmen und dieselben an die maßgebende Stelle weiter zu leiten. Wir bitten um recht reichliche Zuwendung solcher Gaben.

Verlag „Der Enztäler".

Deutschland.

Berlin, 22. Aug. Der französische Botschafter hat heute dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Ueberreichung der neuen französischen Sicherheitsnote am nächsten Montag erfolgen wird. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung der Note steht noch nicht fest. Hierüber wird noch eine besondere Vereinbarung zwischen den Regierungen getroffen werden. — Wie die „B. Z." erfährt, soll Mitte September eine Befreiungskundgebung der Reichsregierung stattfinden, zu welcher sich voraussichtlich auch Reichspräsident von Hindenburg mit Vertretern der preußischen Regierung in das Ruhrgebiet begeben wird. — Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird der Reichskanzler mit den beteiligten Ressorts die Maßnahmen der Preissenkung besprechen. Außerdem wird Dr. Luther mit der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie Besprechungen halten. — Wie aus Anlaß der Verabschiedung der Steuergesetze und des Aufwertungsgesetzes dem Reichsfinanzminister und dem Reichsjustizminister hat der Reichspräsident aus Anlaß der Verabschiedung des Gesetzes über die Abänderung des Zolltarifes dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Kanitz, und dem Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus in einem persönlichen Schreiben Dank und Anerkennung des Reiches ausgesprochen.

Das Amnestiegesetz.

Stuttgart, 22. Aug. Der Rechtsausschuß des Landtags befaßte sich gestern mit dem Gesetzentwurf eines württembergischen Amnestiegesetzes. Der Sozialdemokratie gelang es, von einem Einzelfall abgesehen, die Amnestie auf sämtliche in der preußischen Amnestieverordnung behandelten Delikte auszudehnen. Ueber die Beschlüsse des Ausschusses soll ein Kabinettsbeschluß herbeigeführt werden. Die endgültige Entscheidung wird dann der Landtag selbst treffen.

Katholikentag.

Stuttgart, 22. Aug. Fahnen beleben das Straßenbild der inneren Stadt. Sie wehen zu Ehren der 64. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die heute Abend im Festsaal der Liederhalle durch einen Begrüßungsabend eingeleitet wurde. Schon lange vor seinem Beginn war der Saal überfüllt und unter den Teilnehmern befanden sich nicht nur zahlreiche geistliche Würdenträger, sondern auch hervorragende Politiker aus dem ganzen Reiche. Ein gediegenes musikalisches Programm füllte den Abend und bedeutungsvolle Reden gaben ihm den geistigen Inhalt, der nach dem Wunsche des Jubelbischofs Dr. Wilhelm von Keppler, dessen erhabene Person als Gegenstand inniger und treuer Verehrung im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung steht, auf die hehren Worte Friede und Liebe abgestimmt ist. Der Präsident des Lokalkomitees, Verlagsleiter Treiber, paarte in seiner Begrüßungsansprache schwäbischen Humor mit schwäbischer Innerlichkeit, katholischer und deutscher Treue, bezeichnete den Jubelbischof als den größten Kirchenfürsten, den unsere Heimat je gesehen und erlebt und brachte ein Hoch auf den Papst aus, der der Versammlung den apostolischen Segen durch ein gütiges Handschreiben übermitteln ließ. Dann begrüßte der Redner den Staatspräsidenten Bazille als überzeugten Christen der Tat, erinnerte an die alte, wunderschöne, den Schwaben so innig ans Herz gewachsene, von der Revolution weggespülte Herrlichkeit unserer angestammten Fürsten und Landesherrn, aber auch an die Pflicht, das Vaterland zu erhalten und wieder aufzubauen. Nach Dankesworten an die staatlichen und städtischen Behörden schloß der Redner mit dem Gelöbnis, nicht minder zur heiligen Kirche wie zum geliebten deutschen Vaterlande zu stehen. Gott möge es schützen, erhalten, befreien und erlösen von allem Uebel. Begeistert stimmte die Versammlung wie vorher in das Hoch auf den Papst, so jetzt in das Hoch auf das Vaterland ein. Staatspräsident Bazille widmete dem Katholikentag in tiefschürfender Rede den herzlichen Willkommgruß der württembergischen Regierung und des württembergischen Volkes. Er dankte dem Jubelbischof namens des Landes für alle Wohltaten seiner reichgesegneten Priesterlaufbahn. Das württembergische Volk ist ein Volk von tiefster Innerlichkeit des Lebens, fest an seinem Glauben hängend, aber duldsam gegen ein anderes Bekenntnis. Wie das Volk so sein Staat. Alle Glaubensbekenntnisse leben hier im hellen Lichte der Freiheit und dankbar vergilt der Staat den Kirchen den reichen Nutzen, den ihre Arbeit auch für den Staat hat. Die Zusammenarbeit von Staat und Kirche ist ja auch zu keiner Zeit notwendiger, als in den Tagen, in denen sie getrennt wurden. Wir haben den Zusammenbruch alter Herrlichkeit erlebt. Die Welt, die daraus hervorgegangen ist, ist ohne das Zement großer sittlicher Gedanken und kann nicht mehr lange dem Drucke der fortschreitenden Gerechtigkeit widerstehen. Wir ahnen neue furchtbare Erschütterungen. Wer in solchen Zeiten sein Auge nicht zu Gott zu erheben vermag, dem geht das Leben der Menschheit dahin, wie ein Geschwätz ohne Sinn. Nur am Stabe des Glaubens an die göttliche Lenkung der Menschheitsgeschicke zu einem hohen Ziele gelangen wir mit festem Gemüte aus der alten versinkenden in die neue aufsteigende Welt. Der christliche Glaube aber ist Ehrfurcht vor dem Unerforschlichen, Bescheidenheit vor Gott, Liebe zu den Nächsten. Möge der deutsche Katholikentag in Stuttgart beseelt sein von der alles umfassenden Liebe Christi und in diesen Zeiten des nationalen Leides ganz besonders von der Liebe zum deutschen Vaterlande. Der Vizepräsident des Lokalkomitees, Stadtpfarrer Rau, teilte zahlreiche Glückwunschtelegramme mit. Im Namen der Stadtverwaltung hieß Bürgermeister Klein die Teilnehmer am Katholikentag herzlich willkommen und im Namen des Landesbischofs sprach Weihbischof Dr. Sproll herzliche Begrüßungsworte. Möge der Katholikentag nicht bloß eine äußere imposante Veranstaltung, sondern auch vom echten katholischen Geist der Einmütigkeit getragen sein. Sämtliche Reden, namentlich die des Lokalpräsidenten und des Staatspräsidenten wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Im Laufe des Abends sprach dann noch eine Reihe von Vertretern in- und ausländischer Organisationen. Auch die Parallelversammlung in dem ehemaligen Reithaus zeigte eine Ueberfülle von Besuchern. Hier sprach im Namen der württembergischen Regierung Minister des Innern Bolz herzliche Begrüßungsworte. Wenn es gelingen soll, dem Zeitalter des Völkerfriedens und des sozialen Friedens näher zu kommen, dann ist es der Geist der christlichen Liebe, der einzig ung allein uns diesem Ziele näher bringen kann. Möge der Katholikentag mit seiner Arbeit, der Förderung der christlichen Liebe, vollen Erfolg haben zum Segen unseres geliebten Vaterlandes.

Stuttgart, 22. Aug. Der „Staatsanzeiger" schreibt zum Katholikentag: Katholiken aus allen Gauen Deutschlands, hohe geistliche Würdenträger, religiöse und politische Führer, Vertreter aller Stände, Männer und Frauen aus Stadt und Land, werden in diesen Tagen in der schwäbischen Hauptstadt zusammenströmen zu einer Tagung des Friedens und der Liebe. Von den staatlichen Gebäuden weht ihnen festlicher Flaggenschmuck grüßend entgegen. Auch wir heißen sie herzlich willkommen. Auf verhältnismäßig engem Raum wird sich ein Bild froher Zusammengehörigkeit, starken Bekenntnisses, christlicher Arbeit und katholischen Strebens entfalten. Dieses Bild soll nirgends gestört werden. Das stattliche Stuttgart wird, dessen sind wir sicher, gläubige Ueberzeugung zu schätzen und zu schützen wissen. Der 64. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wünschen wir einen schönen, harmonischen und fruchtbaren Verlauf.

Die Zeppelinfeier in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 22. Aug. Gestern abend vereinte die Teilnehmer der Friedrichshafener Jubiläumsveranstaltungen das offizielle Essen im Kurgartenhotel, das vom Luftschiffbau Zeppelin gegeben wurde, aber nach dem politischen Akt des Mittags mehr gesellschaftlichen Charakter hatte. Dr. Eckener begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und dankte ihnen, namentlich den Vertretern der Reichs- und Länderregierungen, der Organisationen und der Presse für ihre Hilfe am gemeinsamen Werk. Ein Prolog des Münchener Dichters Fritz von Ostini half den Abend verschönen. Der Samstag wird die Teilnehmer nach Konstanz zu einem Besuch des Geburtshauses des Grafen Zeppelin und einem Erinnerungsakt an seinem Denkmal führen.

Weitere Glückwunschtelegramme.

Friedrichshafen, 22. Aug. Auch heute sind wieder eine ganze Reihe Glückwunschdepeschen namhafter Persönlichkeiten und Verbände eingegangen. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann gedenkt der Teilnahme mit dem Reichstag bei einem der ersten Flüge. Reichswehrminister Geßler wünscht in festem Vertrauen auf Deutschlands Zukunft in der Luft alles Gute. Reichsinnenminister Schiele: „Glückauf der Jubilarin, auf die dank- und stolzerfüllt das ganze deutsche Volk blickt." Auch Generaldirektor Oeser sandte ein herzliches Telegramm. Ferner gingen Telegramme ein vom Bund der Auslandsdeutschen, von der Stadt Frankfurt und den Technischen Hochschulen Deutschlands. Außerdem sandte der Schleswig-Holsteiner Bund seinem Landsmann Eckener herzliche Grüße.

Gedächtnisfeier am Denkmal des Grafen Zeppelin in Konstanz.

Konstanz, 22. Aug. Mit Sonderzügen trafen heute vormittag gegen 11 Uhr die Angestellten des Luftschiffbaus Zeppelin von Friedrichshafen ein, um an der von der Stadt Konstanz veranstalteten Gedächtnisfeier am Zeppelindenkmal teilzunehmen. Oberbürgermeister Dr. Mörike legte nach einer Gedächtnisrede einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Im Auftrage des Luftschiffbaus Zeppelin sprach hierauf Kommerzienrat Colsmann. Im Namen des Vereins Luftschiffahrt am Bodensee legte Major von Lehener einen Kranz nieder. Mit einem Musikstück fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Die Militärkontrolle bei Krupp.

Essen, 22. Aug. Die Nachrichten über eine wichtige Besichtigung der Kontrollkommission bei der Firma Krupp finden dahin ihre Aufklärung, daß vor einigen Tagen eine Besichtigung der Maschinen, die in den Kruppwerken zerstört werden sollen, durch eine interalliierte Kommission unter der Führung des Generals Walch stattgefunden hat. Das Ergebnis dieser Besichtigung ist noch nicht bekannt.

Industrie und Preisabbau.

Berlin, 21. Aug. Im Reichswirtschaftsrat haben am Freitag Beratungen zwischen den Arbeitgeberverbänden des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Vertretern der Reichsregierung über die Frage des Preisabbaus stattgefunden. Für das Reichswirtschaftsministerium nahm Staatssekretär Trendelenburg an diesen Verhandlungen teil. Erschienen war auch für die Reichsbahn der stellv. Gen.-Dir. Dorpmüller, ebenso nahm der frühere Reichswirtschaftsminister Hamm an den Beratungen teil. Im Mittelpunkt der Konferenz stand ein Referat des Rechtsanwalts Dr. Lammers vom Reichsverband der Industrie, die die Auffassung der deutschen industriellen Spitzenorganisationen zu der von der Regierung geplanten Preissenkung ausführlich entwickelte. Staatssekretär Trendelenburg hielt ebenfalls ein ausgedehntes Referat, das das Preis- und Teuerungsproblem vom Standpunkt der Reichsregierung beleuchtete. Die beteiligten Verbände erklärten ihre Bereitwilligkeit, an dem von der Regierung geplanten Preisabbau teilzunehmen, forderten aber, daß sämtliche anderen Berufsstände sich ebenfalls diesem Vorgehen anschlössen.

Die Lohndifferenzen bei der Reichsbahn.

Berlin, 22. Aug. Die heute Vormittag zu einer Beratung zusammengetretenen Vertreter der Eisenbahnergroßorganisationen haben dem Reichsarbeitsminister ein Schreiben übersandt, in dem sie unter Hinweis auf den gestrigen Abbruch der Verhandlungen über eine Lohnerhöhung den Reichsarbeitsminister ersuchen, möglichst bald einen Schlichter zu bestellen, und erklären, sie behielten sich vor, dem Schlichter ihre Forderungen mündlich vorzutragen.

Der Streik im Baugewerbe.

Berlin, 22. Aug. Wie die „B. Z. am Mittag" mitteilt, hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe seine Mitglieder bereits unterrichtet, daß die geplante Aussperrung aller Bauarbeiter in Deutschalnd am kommenden Freitag beginnen soll. Zwischen den auf verschiedenen Baustellen erschienenen Arbeitswilligen und Streikenden ist es in Berlin vereinzelt zu Streitigkeiten gekommen. Die betroffenen Baustellen haben deshalb polizeilichen Schutz erhalten.

Ein fideles Gefängnis.

Berlin, 21. Aug. Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß vor einiger Zeit ein hervorragendes Mitglied der sozialdemokratischen Partei, wenn wir nicht irren, war es der Reichstagspräsident Löbe selbst, sich um wesentliche Hafterleichterungen für den kommunistischen Mordbrenner Hölz bemühte, sie auch durchsetzte, dann aber von Max Hölz selbst mit Hohn und Spott überschüttet wurde. Schon damals erregte es in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen, daß Max Hölz im Breslauer Gefängnis so ziemlich alles tun und lassen konnte, was ihm gefiel, daß von einer Zuchthausstrafe bei ihm eigentlich überhaupt nicht mehr geredet werden konnte. Die Breslauer Strafanstaltsbehörden scheinen sich aber weder um die Proteste der Oeffentlichkeit noch der Breslauer Bevölkerung herzlich wenig gekümmert zu haben. Jetzt hat die Deutschvölkische Freiheitspartei sich veranlaßt gesehen, in einer kleinen Anfrage auf die Zustände in der Breslauer Strafanstalt aufmerksam zu machen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes neuerlich auf die Freiheiten zu lenken, die dem Schwerverbrecher Max Hölz zugestanden worden sind. Darnach steht er im ungehinderten Verkehr mit der Außenwelt, empfängt Besuche, die sonst nicht gestattet sind, hält sich einen eigenen Sekretär für den bei ihm unbeschränkten Briefverkehr; er wirft sogar die Beamten der Anstalt aus seinem Aufenthaltsraum hinaus. Im übrigen habe sich die Ordnung im Breslauer Zuchthaus so gelockert, daß es nicht mehr möglich sei, den unerlaubten Briefverkehr von Max Hölz zu verbieten und zu unterbinden. Es bestehe vielmehr die dringende Gefahr, daß unter diesen Umständen eine gewaltsame Befreiung durchgeführt werden könne. Nach den in dieser Anfrage enthaltenen Mitteilungen müssen in der Tat im Breslauer Zuchthaus paradiesische Zustände herrschen. Ob die in den kommunistischen Gefängnissen Rußlands schmachtenden deutschen Gefangenen die gleiche Behandlung genießen, wie sie dem kommunistischen Bandenführer Hölz zugestanden wird? Es ist höchste Zeit, daß diesem Skandal ein Ende gemacht wird.

Die Ueberreichung der französischen Antwortnote.

Der „Montag" meldet, daß die für heute vorgesehene Ueberreichung der französischen Antwortnote an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann um 5 Uhr nachmittags durch den französischen Botschafter de Margerie erfolgen werde. Das Blatt nimmt an, daß die französische Regierung auf den deutschen Vorschlag, die Note am Mittwoch früh zu veröffentlichen, eingehen werde, da für eine Verzögerung der Veröffentlichung bis zum Freitag kein verständlicher Grund vorliege. Das Blatt teilt weiter mit, daß sich am Dienstag vormittag ein Ministerrat mit der Note beschäftigen werde.

Unbehinderter Durchgangsverkehr von Ostpreußen nach dem Reich.

Danzig, 22. Aug. Das Schiedsgericht für den Danziger-polnischen Durchgangsverkehr durch den Korridor hat auf Grund der mündlichen Verhandlungen vom 20. August gestern dem Danziger Wunsch auf unbehinderten Durchgangsverkehr von Ostpreußen nach dem Reich und umgekehrt stattgegeben.

Ausland

Bozen, 22. Aug. Das Verbot des deutschen Unterrichts in den Südtiroler Schulen, das bisher für die erste und zweite Klasse bestand, soll auch auf die dritte ausgedehnt werden. Auch jeder deutsche Privatunterricht soll untersagt werden.

Warschau, 22. Aug. Wegen der Erschießung der drei Kommunisten hat die kommunistische Partei in der Nacht zum Freitag in allen Straßen Warschaus Aufrufe zum Umsturz angeschlagen. Die Polizei hat elf Verhaftungen vorgenommen.

London, 22. Aug. Die Schuld für die Verschleppung der französischen Antwortnote trifft nach Londons Ansicht ausschließlich die Entente.

London, 22. Aug. Wie Reuter aus Hongkong erfährt, ist dort der englische Handel infolge des Kantoner Boykotts zum völligen Stillstand gekommen.

Peking, 22. Aug. Wie der italienische Generalkonsul in Kanton seiner hiesigen Gesandtschaft mitteilt, ist der italienische Missionar Bianchi am 17. 8. von Freiwilligen der revolutionären Kantonregierung in Tschifung gefangen genommen worden.

Ein Prager Blatt über Deutschland und seine koloniale Berechtigung.

Prag, 22. Aug. Das agrarische Organ „Navravo" erklärt, Deutschland habe recht daran, einen Sitz im Völkerbundsrat zu verlangen. Durch seine Forderung werde der Völkerbund genötigt, sich zu bessern. Auch die Forderung Deutschlands auf Rückgabe seiner Kolonien sei kein Anachronismus und vollkommen berechtigt. Deutschlands frühere Kolonialpraxis, die man ihm immer vorwerfe, sei nicht so schrecklich wie anderer europäischer Staaten. Es liege im Interesse Europas, insbesondere im Interesse der Tschechoslowakei, daß Deutschland seine Kolonien wieder zurückerhalte. Zur Frage des Garantiepakts schreibt das Blatt, Polen und die Tschechoslowakei müßten endlich damit aufhören, sich auf England und Frankreich zu verlassen und durch direkte Erledigungen ihrer Angelegenheiten mit Deutschland und Rußland vernünftige Politik einleiten. Die Interessen Frankreichs und Englands seien nicht eben die Interessen der Tschechoslowakei.

Außenpolitik des Herrn Breitscheid.

Genf, 22. Aug. Der sozialdemokratische Abgeordnete Breitscheid ist in Genf eingetroffen. Er wird im Auftrag der Sozialdemokratischen Partei an der Völkerbundstagung als inoffizieller Beobachter teilnehmen. Er hat bereits gestern die Verbindung mit dem Völkerbundssekretariat aufgenommen und wird über die Stimmung innerhalb der maßgebenden (?) Kreise Deutschlands berichten.

Der internationale Sozialistenkongreß.

Paris, 22. Aug. In Marseille beginnt heute der internationale sozialistische Kongreß, auf dem 22 Länder vertreten sein werden, darunter Deutschland, Oesterreich, Ungarn sowie die sozialistische revolutionäre russische Partei. Man rechnet mit ungefähr tausend Delegierten. Von den Deutschen kommen die Reichstagsabgeordneten Hermann Müller und Scheidemann, Reichstagspräsident Löbe wird gleichfalls nach Marseille kommen. Von der reichhaltigen Tagesordnung beanspruchen besonderes Interesse: die Entwaffnungsfrage, die Berichte über die 2. und 3. Internationale und der Achtstundentag. Der sozialistischen Internationale gehören bis jetzt 46 Parteien an, die sich auf 34 verschiedene Länder verteilen.

Ein französisches Flugzeug in Syrien abgeschossen.

Paris, 22. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Beirut wurde ein französisches Flugzeug, das die Garnison von Sueida mit Lebensmitteln versorgen sollte, abgeschossen. Das Flugzeug stürzte ab. Die beiden Flieger wurden als verkohlte Leichen aufgefunden.

Attentat auf den Gouverneur von Martinique.

Paris, 22. Aug. Auf den Gouverneur von Martinique wurden mehrere Schüsse abgegeben, als er sich an Bord eines Dampfers begeben wollte. Der Gouverneur wurde schwer verletzt. Das Attentat rief in Pariser politischen Kreisen größte Aufregung hervor. Die Zustände auf Martinique lassen schon seit langem alles zu wünschen übrig. Ermordungen politischer Gegner stehen auf der Tagesordnung. Seit den Kammerwahlen im vorigen Jahre wollte sich die Aufregung unter der dortigen Bevölkerung nicht legen. Die Kammerwahlen standen im Zeichen höchster Korruption. Die dem Gouverneur mißliebigen Kandidaten waren eingekerkert worden, und ihre Anhänger beantworteten diese Gewalttaten mit einer Reihe von Attentaten. Bei den Generalratswahlen im Mai dieses Jahres war es zu einer Reihe schwerer Ausschreitungen gekommen. Ein Generalrat wurde getötet, und sein Sohn verübte auf den Gouverneur Richard ein Attentat. Doch scheinen die fünf Revolverschüsse, die er abgab, nicht tödlich gewesen zu sein. Der Attentäter ließ sich ruhig ergreifen und legte ein volles Geständnis ab.

Aus Marokko.

Ueber den Angriff der Riffkabylen auf die Insel Alhucemas wird noch aus Madrid berichtet: Die Beschießung dauerte fünf Stunden. Ueber die spanischen Verluste liegen nähere Nachrichten nicht vor. Es ist lediglich bekannt geworden, daß der Kommandant von Alhucemas, Oberst Monasterio, bei dieser Beschießung lebensgefährlich verletzt wurde. Die verletzten spanischen Soldaten wurden durch das Kanonenboot „Canalejas" sofort aus der gefährdeten Festung entfernt.

Weltkirchenkonferenz für praktisches Christentum.

Stockholm, 22. Aug. Die Konferenz begann heute die Behandlung des zweiten Programmpunktes: Die Kirche und die sozialen und sittlichen Fragen. Die Vorbereitung des Themas war der europäischen Sektion übertragen worden. Generalsuperintendent Schoell-Stuttgart erstattete den Generalbericht. Er sprach u. a. über die Versittlichung des Geschlechtslebens, und in diesem Zusammenhang über die Bedeutung der Familie als Grundlage einer gesunden Kultur. Ueber das Problem der Jugendbewegung und die sittliche Durchdringung der Arbeit mit christlichem Geiste heißt es: Die Ausarbeitung einer christlichen Gegenwartsethik wäre die dringendste Aufgabe der Kirche. Die Kirche müsse das öffentliche Gewissen sein und Glaube und Liebe in das praktische Leben pflanzen. — Die Ausführungen Dr. Schoells wurden durch Pastor Scherr-Mülhausen (Els.) und durch einen Vertreter der estnischen Regierung ergänzt. In der Diskussion sprach Direktor Dr. Spicker noch einmal auf den Vorschlag über die Errichtung eines Forschungsinstituts für wirtschaftlich-sittliche Fragen zurück und beantragte, die Verwirklichung dieses Planes mit allen Mitteln zu betreiben. Zum Thema „Familien- und Wohnungsfragen" sprachen Will Reason und Miß Cadbury-England. Das Problem der Wohnungsnot wurde von Miß Cadbury eingehend behandelt. Sie gab in ihrer temperamentvollen Art eine Darstellung der Wohnungsverhältnisse in England, wo man sowohl von seiten der Regierung als auch von seiten gemeinnütziger Gesellschaften das Wohnungsproblem energisch angefaßt und zum Teil auch gelöst habe, ging dann auf die Wohnungsverhältnisse in anderen europäischen Ländern ein, die geradezu katastrophal genannt werden müßten. Sie wies auf die Möglichkeit der Abschaffung der elenden Wohnstätten durch Schaffung von Anlagen und Gartenstädten hin. Von den Diskussionsrednern erntete Frl. Behms-Berlin, Führerin der Heimarbeiterinnenbewegung, starken Beifall. Sie beantragte, die Heimarbeiterinnen in allen Ländern, auch auf dem Wege der Gesetzgebung, zu unterstützen. Heute abend sprach Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in der Blasieholmskirche über die Stellungnahme des Christentums zum Verbrechen. Er führte u. a. aus, daß man sich schon häufig mit dem Problem beschäftigt habe, ob das Christentum es erlaube, zu Gericht zu sitzen über christliche Brüder. Sei nicht das Christentum überhaupt ein Protest gegen die Haltung des Staates zu den Verbrechern und ihrer Bestrafung? Denn das Christentum erkenne doch allein Gott als höchsten Richter an, und erhebe zugleich die Forderung der Feindesliebe. Dr. Simons wies darauf hin, wie bedeutende Geister der Menschheit, Tolstoi, Romain, Rolland und Dostojewski mit dieser Antinomie, mit diesem Widerstreit zwischen christlichem Glauben und Rechtssprechung gelebt hätten. Auf der entgegengesetzten Seite hebe die Psychoanalyse durch ihre Methoden jeden Begriff von Verantwortung auf. In diesem Irrgarten von Meinungen sei es sehr schwierig, eine Lösung zu finden. In einem Punkte sollte sich die christliche Kirche mehr bemühen, ihren Einfluß auf das Problem der staatlichen Bestrafung auszuüben, nämlich darin, daß die Strafe so gewählt werde, daß durch sie der Schaden, der durch das Verbrechen entstehe, wieder gutgemacht werde. Jeder Verbrecher sollte nach dem Gebot der Gerechtigkeit sein Verbrechen sühnen durch Arbeit für den, den er geschädigt habe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 21. Aug. Sonntag nachmittag gegen 1 Uhr war Zimmermeister Paul König vom Holzbachtal her mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt begriffen. Bei der starken Linkskurve in Langenalb nahm er diese nicht scharf genug und fuhr in voller Fahrt auf das rechts stehende Haus auf. Das Motorrad wurde stark beschädigt, er selbst soll bei dem Anprall schwere Verletzungen (Schädelbruch und Gehirnerschütterung) erlitten haben. Durch den von dem Unfall in Kenntnis gesetzten Arzt Dr. Horsch, Feldrennach, wurde ihm die erste ärztliche Hilfe zu teil, worauf er mit dem Krankenauto in das Bezirkskrankenhaus verbracht wurde. Das Befinden des Verunglückten war heute vormittag schlecht.

Neuenbürg, 22. Aug. Die Zahlung eines einmaligen Betrages von 50 RM. an diejenigen Kriegsbeschädigten, die im Jahre 1923 als 30prozentige Rentenempfänger abgefunden und seitdem nicht wieder Rentenempfänger wurden, kann nur auf besonderen Antrag erfolgen. Der Antrag ist möglichst schriftlich an das zuständige Versorgungsamt zu richten. Da nur solche Personen den Betrag von 50 RM. erhalten können, deren durchschnittliches Monatseinkommen ohne Frauen- und Kinderzulage 200 Mark nicht übersteigt, werden die Antragsteller im eigenen Interesse gebeten, mit dem Antrage gleichzeitig eine Gehalts- und Lohnbescheinigung des Arbeitgebers usw. mit einzureichen. Je genauer die Angaben sind, wie sich das Einkommen zusammensetzt, ob Steuerabzug berücksichtigt ist usw., um so schneller kann die Erledigung erfolgen.

Neuenbürg, 22. Aug. Das Gesetz zur Aenderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens und das Gesetz über Zolländerungen sehen folgende Milderungen auf dem Gebiet der Umsatzsteuer vor:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen.

2. Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird die Beherbergungssteuer, die Verwahrungssteuer, die Reittiersteuer und die Anzeigensteuer, aufgehoben. Die bisher diesen erhöhten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.

3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von einundeinhalb vom Hundert auf ein vom Hundert und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von zehn vom Hundert auf siebenundeinhalb vom Hundert herabgesetzt. Die auf ein und siebenundeinhalb vom Hundert gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die

Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayrischen Waldgebirge.
Von Maximilian Schmidt.

Beide trennten sich mit einem freundlichen Gruß; das Mädchen ging zum Tanzplatze zu; Aloys suchte das Freie. Er wollte allein sein, allein mit seinen Gedanken, die nicht beim Kirchweih-Feste und Tanze und auch nicht bei der Resl waren. — In der Nähe des Dorfes und fast an dasselbe anstoßend, befindet sich ein kleines Wäldchen, welches isoliert vor der Prünst steht, mit welchem Namen eine sich hier weithin ausbreitende Waldung bezeichnet wird. — Aloys ging in jenes Wäldchen, setzte sich auf einen Baumstock und gab sich seinen Gedanken hin, welche ihn gerade heute so außerordentlich erregten.

Dieser anscheinende Bauernbursche mit seinem klugen Gesichte und seiner gedankenvollen Stirne — wer ist er denn? Lieber Leser, lasse dich nicht gegen ihn einnehmen, wenn ich dir sage: er ist ein davongejagter Student, ein junger Mann, welcher auf einer mit Erfolg betretenen Bahn plötzlich herausgerissen ward und dadurch in Verhältnisse geriet, welche den früheren gerade entgegengesetzt waren. — Er war bestimmt, ein geistlicher Herr zu werden. Von Jugend auf war all' seine Aufmerksamkeit auf dieses Endziel gerichtet. Sein Vater, der reiche Narrenhof-Bauer, erfreute sich mit seiner Frau im Geiste schon bei der Primiz des Sohnes und beide Eltern sahen mit inniger Zufriedenheit ihren Aloys nicht nur in der deutschen, sondern auch in der Klosterschule zu Neukirchen und späterhin am Gymnasium zu Regensburg bedeutende Fortschritte machen, welche sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Einer der ersten brachte er Jahr für Jahre seine Preise nach Hause, zum Stolze der Eltern und Staunen der Nachbarn. Alles ging daher gut, bis sich das Blatt mit einem Male wendete und über den Narrenhof-Bauer ein harter Schicksalsschlag nach dem anderen hereinbrach. Die Studien des jungen Studenten wurden nämlich auf eine sonderbare Weise unterbrochen.

Im Hause der Stadt, wo Aloys sein Zimmerchen hatte, befand sich auch die Wohnung eines Hofrates. Derselbe hatte ein allerliebstes Töchterlein mit Namen Therese. Das Mädchen mochte 15 bis 16 Jahre zählen, hatte neben glühend roten Haaren, welche in üppigen Locken ihr feines, weißes Gesichtchen einfaßten, zwei blaue Augen, denen der Himmel seine Farbe geliehen und welche so fröhlich in die Welt hinausschauten, wie der klare Himmel herabblickt auf die blühende Flur in den goldenen Tagen des Frühlings. Therese wurde zu ihrer Ausbildung noch täglich mehrere Stunden in ein Institut geschickt. Aber das „liebliche Backfischchen" wollte außer ihren Studien und Handarbeiten auch eine süße Zerstreuung haben, und da sie aus Ritterromanen, welche die Frau Hofrätin so überaus gerne las, hin und wieder verstohlen einige Kapitel schnippte, in welchen von lauter Liebe und nichts als Liebe die Sprache war, so kam sie auf die Idee, dieses süße Gefühl aus eigener Erfahrung kennen zu lernen, und nach dem jungen Hausbewohner im obersten Stocke waren ihre ersten Angeln ausgeworfen. Ihre schönen Augen waren ein süßer Köder, und siehe, es währte nicht lange, so zappelte das Fischlein daran, auf das sie es abgesehen.

Aloys hatte eine rege Phantasie und seit er Ovid's Verwandlungen übersetzt, fühlte er sich bei den Gedanken an jene Sagen oft eigentümlich erwärmt. Wenn er so allein in seiner Kammer saß und seine Schulaufgaben beendet hatte, nahm er gleichsam zur Erholung den Ovid und las die Stellen nochmals durch, welche ihn am meisten anzogen. Ihm gefiel das neckische Spiel der Götter unter sich und mit den Erdenkindern und er konnte sich oft lebhaft in die Lage der verschiedenen Helden und Heldinnen hineindenken. Besonders ansprechend waren ihm Ovids Heroiden, das sind Briefe in elegischem Versmaße, welche von den Frauen der alten Heroen an ihre Gatten gerichtet und voll von klagender und schwärmerischer Liebe sind. Diese Heroiden wurden zwar nicht in der Klasse gelesen, sondern Aloysens Professor, welcher seinen Schüler in Ovids Werke wegen ihrer klassischen Schönheit verliebt glaubte, gab ihm diese mit pädagogischer Unwissenheit sorglos selbst in die Hand und ermunterte den Wißbegierigen in der freundlichsten Weise.

Aloys las die Dinge nicht nur durch, er fühlte sie auch durch und durch, und als er einstens neben Therese in das Haus ging und seinen Gruß auf die liebenswürdigste Weise erwidert fand, als er diesem bis jetzt unbeachtet gelassenen Mädchen in die blauen, frischen Augen sah, da war es ihm fast, als existierten jene in seinem Klassiker beschriebenen Gefühle nicht nur im grauen Altertume und in der Fabelwelt, sondern auch noch in unserem prosaischen Zeitalter, und der junge Student war über diese Entdeckung [illegible] rascht als erfreut. Er nahm sich vor, sich selbst zu beobachten, sich selbst zum Motiv einer Studie zu machen. — Die roten Haare Theresens wollten ihm zwar Anfangs nicht recht gefallen; aber schon nach wenigen Tagen gefiel ihm das Mädchen gerade wegen dieser Haare, weil er es für etwas Apartes hielt und außerdem fand, daß ihr gar keine andere Farbe besser passen könne.

Er machte mit Theresen die verschiedenen Stufen der ersten Liebe durch. Die Liebe machte ihn zum Dichter. Freuden und Leiden wechselten; beide waren süß und schürten seine Flamme. Die flüchtige Konversation genügte den Liebenden nicht mehr; täglich wurden Briefe voll des schwärmerischsten Inhaltes gewechselt und nichts war den Beiden heiliger, als diese Liebe selbst, die alles in sich schloß, alle Freuden und Hoffnungen des Lebens, alle Wünsche für die Gegenwart und Zukunft.

Aloys dachte natürlich nicht mehr daran, Geistlicher zu werden. Den Schwur des „Ewig Dein" hätte er als solcher nicht erfüllen können, und er dachte schon mit bebenden Herzen an das Glück, mit Theresen das Leben teilen zu können. Nichts kam ihm so unmöglich vor, als nochmals ohne sie zu leben und doch konnte er auf der anderen Seite kaum fassen, daß das Glück, immer bei ihr zu sein, sie immer lieben zu dürfen, ihm bestimmt sein sollte.

Therese schwärmte nicht weniger für den schwarzlockigen Studenten mit seinen großen dunkeln Augen und hegte keinen anderen Wunsch, als seine Liebe zu besitzen und so zu sein, so zu werden, daß sie ihn beglücken könne, wie sie es wollte und er es verdiente. Wenn sein Blick sie auf's neue Liebe, lauter Liebe versicherte, fühlte sie sich so glücklich und freute sich schon lange vorher auf den Augenblick, der ihr wieder einen Gruß von ihm brachte. Bevor sie sich Abends zur Ruhe legte, träumte sie noch oft am offenen Fenster. O, dieses Träumen war so süß, daß sie damit gar nicht zu Ende kommen konnte und die Sternlein am Himmel lächelten ihr freundlich zu und grüßten sie mit ihrem wundervollen Glanze. So gerne wie früher sah Therese immer noch hinauf zu ihnen; aber ihren Glanz konnte sie nicht mehr so schön finden wie früher, denn die Sterne von Aloysens Augen dünkten ihr so vielmal schöner, daß aller andere Schimmer dagegen in Nacht versank.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Monatszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahrszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und die Vierteljahrszahler die Steuer in Höhe von einundeinhalb vom Hundert und von zehn vom Hundert zu entrichten.

4. In den Uebergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnachlaß in Höhe der Steuerminderung für Leistungen aus Verträgen gewährt werden, die vor dem 15. August abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 30. September 1925 ausgeführt werden.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage bleibt immer noch unbeständig, da von England her Tiefdruckstörungen sich geltend machen. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb, wenn auch zeitweise aufheiterndes, so doch mehrfach bedecktes und auch noch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Württemberg

Stuttgart, 22. Aug. (Die Kommunisten und der Katholikentag.) Gestern abend machten zahlreiche Kommunisten, die auf dem Hauptbahnhof entlassene kommunistische Gefangene abholten, einen Tumult. Sie versuchten dabei, in das Katholikentagsbüro im Hauptbahnhof einzudringen und sich Festabzeichen zu verschaffen, wurden jedoch abgewiesen.

Stuttgart, 22. Aug. (Todesfall.) In Unterwasser in der Schweiz, wo er sich zur Erholung aufhielt, starb Verlagsbuchhändler Friedrich Weithrecht unerwartet rasch an einem Herzschlag. Als Teilhaber der Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei Steinkopf war er weit bekannt. Der Verstorbene war auch einer der Gründer der württembergischen Bürgerpartei.

Stuttgart, 22. Aug. (Ein ausdauernder Betrüger.) Seit Oktober vorigen Jahres war der früher bei der Reichsbahn beschäftigte Feldwin Schultheiß von Beuren ohne eigentliche Beschäftigung, weshalb er natürlich bald ohne Mittel war. Das zum Leben nötige Geld erschwindelte er sich daher. So trieb er es in Stammheim, in Sontheim bei Heilbronn, in Stuttgart, Hedelfingen und in anderen Orten. Meistens waren es Leute, die selbst nicht übermäßig mit Glücksgütern gesegnet sind, die auf seine Darlehensschwindeleien hereinfielen. So beschwindelte er in Stuttgart einen Hoteldiener um 150 Mark. Oefters gab er sich als Eisenbahnsekretär aus, meistens legte er sich auch fremde Namen zu. Sein einschmeichelndes, falsches Gebaren brachte ihm meistens Erfolg. Zuletzt gab er sich auch noch bei der Landwirtschafts-Ausstellung aus. Er hatte sich vor dem Amtsgericht Stuttgart zu verantworten und wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt; von seiner Untersuchungshaft wird ihm mit Rücksicht auf sein seitheriges Leugnen nur eine Woche in Anrechnung gebracht. Außerdem hat er die durch sein Verfahren entstandenen Gerichtskosten zu bezahlen.

Stuttgart, 22. Aug. (Aus dem Geschäftsbereich des Wohnungsamts.) Im Monat Juli 1925 sind von 1069 Fällen, die vom Wohnungsamt als „sehr dringend" behandelt und in denen den Beteiligten von amtswegen nachgewiesen werden, 16 erledigt worden. 21 Fälle sind neu hinzugekommen, sodaß die Zahl der sehr dringenden Wohnungsfälle am Monatsende 1074 betrug. An Wohnungen sind nach einer Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts im Monat Juli frei und verfügbar geworden: durch Tod 17, durch Zusammenlegung von Haushalten und Aufnahme in ein hiesiges Altersheim 8, durch Bezug an andere deutsche Orte ohne Tausch 28 und durch Auswanderung 5, im ganzen 56. An Prämien für das Freimachen von Familienwohnungen wurden im Juli in 22 Fällen 5275 Mark verwilligt. Davon entfallen 2810 Mark auf das Freimachen infolge Neubauerstellung, 1030 Mk. auf Zusammenlegung von Haushalten, 430 Mark auf Aufnahme in ein hiesiges Altersheim, 1560 Mk. auf Bezug an einen andern deutschen Ort ohne Tausch und 425 Mk. auf Auswanderung. In 8 Fällen wurde das Gesuch zurückgezogen, in 5 Fällen erfolgte Ablehnung.

Oberndorf, 23. Aug. (Auf der Suche nach dem Mörder.) Nach einer hier eingetroffenen telefonischen Mitteilung ist es gelungen, in Waldsee bei der Kontrolle der Ausweispapiere die Frauensperson, die z. Zt. mit den beiden Zigeunermordgesellen herumzog, festzustellen und in Haft zu nehmen. Hoffentlich gelingt es recht bald des Täters habhaft zu werden.

Heilbronn, 23. Aug. (Blutschande.) Der Amtsdiener Karl Grieser wurde wegen Blutschande verhaftet. Die strafbaren Handlungen erstrecken sich in gewissen Zeitabständen auf einige Jahre. Grieser, der an das Amtsgericht eingeliefert wurde, soll seine Tochter mit Drohungen des Erschießens, des Halsabschneidens usw. zur Blutschande gezwungen haben. Zuletzt enthüllte sich das Mädchen doch der Mutter, die sofort Anzeige erstattete. Die Mutter hatte von den Vorgängen vorher keine Ahnung.

Reichertshausen, O.-A. Neckarsulm, 22. August. (Wildwestkomödie!) Drei Burschen von hier kamen in weinseliger Laune nach Billigheim, wo wegen unsicherer Wetterlage Erntearbeiten ausgeführt wurden. Es kam zum Wortwechsel und ein Knecht nahm einen Gabelstiel. Zwei von den Burschen zogen den Revolver und feuerten auf die Leute los, während der dritte, der anscheinend ohne Waffe war, mit Steinen bombardierte. Die Kugeln pfiffen den Landleuten nur so an den Köpfen vorbei und man muß sich wirklich wundern, daß es ohne Unglück abgelaufen ist.

Jagstfeld, OA. Neckarsulm, 22. Aug. (Gut abgelaufen.) Einen erschreckenden Augenblick gab es abends an der Stelle, wo die Kocherstalbahn die Straße Jagstfeld—Kochendorf überquert. Als der Zug der Kocherstalbahn, der 5.45 Uhr in Jagstfeld eintrifft, die Stelle passierte, sauste ein mit vier Personen besetztes Auto daher. Dieses wäre samt den Insassen unweigerlich zermalmt worden, wenn der Chauffeur nicht die Geistesgegenwart besessen hätte und im letzten Moment in den Straßengraben gefahren wäre. Außer kleinen Beschädigungen am Auto ist weiter niemand zu Schaden gekommen.

Balingen, 22. Aug. (Glück im Unglück.) Bei dem Eisenbahnunglück, das sich auf der Schnellzugstrecke München—Berlin in der Nähe des bayerischen Städtchens Weiden ereignete und bei dem zwei Tote und eine größere Anzahl Schwerverletzte zu beklagen waren, befanden sich auch Studienrat Dr. Richard Haber und Frau von hier in dem auf den Güterzug auffahrenden D-Zug. Dr. Haber kam mit leichteren Verletzungen davon, während seine Frau eine Gehirnerschütterung erlitt. Sie befindet sich aber wieder auf dem Weg der Besserung.

Ulm, 23. Aug. (Beleidigung durch die Presse.) Das Amtsgericht hat gegen den Redakteur Adolf Greiner von der „Donauwacht" und den Schriftsetzer Anton Dietrich wegen öffentlicher Beleidigung von Reichswehrsoldaten Geldstrafen von je 60 Mark ausgesprochen.

Michelbach, O.-A. Gaildorf, 22. August. (Viehverlust.) Auf geheimnisvolle Weise wurde ein Kleinbauer von einem empfindlichen Verlust getroffen. Als er mit seinem Kuhgespann nach Michelbach unterwegs war, schluckte das verwaiste Tier einen auf der Straße liegenden eßbaren Apfel. Alsbald machten sich schlimme Folgen bemerkbar. Die sofort angewendeten Rettungsversuche waren erfolglos und ehe der herbeigerufene Tierarzt eingreifen konnte, mußte die Notschlachtung vorgenommen werden. Den Eigentümer trifft ein erheblicher finanzieller Verlust.

Gerabstetten, O.-A. Schorndorf, 22. August. (Explosion.) Im Füllraum der Portechnischen Fabrik Wilhelm Weissenbach explodierte beim Füllen ein Feuerwerkskörper, wodurch der Arbeiter Stahdenfoll an die Türe geworfen wurde. Der Mann wäre verbrannt, wenn nicht Fritz Weissenbach sofort die Türe geöffnet hätte. Ein zweiter Arbeiter namens Hummel konnte selbst aus dem Füllraum herausgehen. Beiden verbrannten ihre Kleider. Die beiden Arbeiter wurden sofort ins Krankenhaus nach Schorndorf verbracht; sie haben schwere Brandwunden an Kopf, Hals, Brust, Rücken und [illegible]

Oehringen, 23. Aug. (Reiche Traubenernte.) Die Weinberge tragen reichen Behang. In Sößbach wurden in einem Weinberg an einem einzigen Stock nicht weniger als 99 Trauben gezählt.

Mergelstetten, 23. Aug. (Ungerechte Steuerveranlagung.) Bei der Festsetzung des Gemeindeetats für 1925 wies der Vorsitzende auf die Tatsache hin, daß das Gewerbesteuerkapital des hiesigen Zementwerks um 60 Prozent niedriger sei als 1914, obgleich der Betrieb sowohl bezüglich der Arbeiterzahl als auch der Produktion sich verdreifacht habe. Ein deutlicher Beweis der ungerechten Steuerveranlagung.

Baden

Pforzheim, 22. Aug. Als gegen den 23 Jahre alten ledigen Dachdecker Konstantin Poeten aus Dillweißenstein wegen Nachtruhestörung von einem Polizeibeamten eingeschritten wurde, wollte dieser dem Polizeibeamten den Dachdeckerhammer auf den Kopf schlagen. Bei der Festnahme und dem Transport nach der Wache leistete Poeten heftigen Widerstand und brachte dem Polizeibeamten mit einem Taschenmesser eine erhebliche Stichwunde in die linke Hand bei, wodurch der Polizeibeamte vorläufig dienstunfähig wurde.

Pforzheim, 22. Aug. Der Herr Landeskommissär in Karlsruhe hat mit Entschließung vom 14. August d. J. dem ledigen Tapezier Richard Kurz in Pforzheim, für mutvolles und entschlossenes Handeln die öffentliche Anerkennung ausgesprochen, weil er am 2. Juni 1925, nachmittags das 3½ Jahre alte Kind des Mechanikers Otto Schwarz hier, das in den am Stadtgarten entlang führenden Kanal gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Pforzheim, 23. Aug. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund hat die Lohn- und Gehaltsempfänger aufgefordert, wegen übertriebener Preisforderungen keine Wurst mehr zu kaufen.

Ettlingen, 21. Aug. Ein Raubüberfall wurde gestern abend kurz nach 9 Uhr im Ferning auf eine Frau mit ihrer 25jährigen Tochter verübt. Eine mit weißem Tuch vermummte Gestalt trat auf beide zu und versuchte, der Tochter ihren Handkorb, in welchem sich außer Eßgeschirr ihr Zahltagsgeld befand, auf das es der Gauner wohl abgesehen hatte, wegzunehmen. Im Verlaufe des Handgemenges kamen die Angegriffenen, von denen er die eine am Hals packte und ins Gesicht schlug, auf den Boden zu liegen. Infolge starker Abwehr ließ der Räuber schließlich von seinen Opfern ab und ging seiner Wege weiter. Der Täter ist noch nicht festgestellt.

Konstanz, 23. Aug. Die Stadt Konstanz hat die Tochter des Grafen Zeppelin, Gräfin Hela von Brandenstein-Zeppelin, zur Ehrenbürgerin ernannt.

Vermischtes.

Ein Haifisch in Gefangenschaft geboren. Im Aquarium der Verkehrsausstellung in München ist nach einer Entwicklungsdauer von sechs Monaten ein Haifisch zur Welt gekommen. Es soll das seit etwa 16 Jahren nicht mehr vorgekommen sein, daß in der Gefangenschaft ein Hai lebend zur Welt kam. Der junge Haifisch ist zwölf Zentimeter lang und in einem besonderen Behälter im Aquarium untergebracht worden.

Die neueste Konfessionsstatistik. In dem englischen World Almanach 1924 sind genauere Angaben über die Konfessionsstatistik zu finden, die im Hinblick auf den Weltkirchenkongreß in Stockholm, der mit Ausnahme der römisch-katholischen fast alle christlichen Konfessionen umfaßt, nähere Beachtung verdienen. Hiernach zählt man heute in der Welt 566 201 000 Christen. Davon sind römische Katholiken 273 500 000, Orthodoxe oder griechisch-russische Katholiken 121 801 000, Protestanten 170 900 000 (inbegriffen 24 531 Anglikaner). Von den Nichtchristen sind 15 286 000 Juden, 301 155 000 Konfuzianer und Taoisten, 219 330 000 Mohammedaner, 210 400 000 Hindus, 136 325 00 Animisten, 135 161 000 Buddhisten, 20 512 000 Schintoisten und 16 300 000 gehören allerlei zersplitterten Gruppen oder keiner Konfession an. In Prozenten kommen auf die Weltbevölkerung von 1 620 370 000 Menschen: 16,9 Prozent Römisch-Katholiken, 10,5 Prozent Protestanten (mit 1,5 Proz. Anglikanern), 7,5 Prozent Orthodoxe; zusammen 34,9 Prozent Christen gegen 65,1 nichtchristliche Montheisten und Heiden, nämlich 0,9 Prozent Juden, 1 Prozent verschiedene, 18,6 Proz. Konfuzianer, 13,5 Proz. Mohammedaner, 13 Proz. Hindus, 8,4 Prozent Animisten, 8,4 Prozent Buddhisten, 1,3 Prozent Schintoisten. Es soll auf einige Millionen bei dieser Statistik nicht ankommen, es dürfte aber wohl kaum eine genauere gegenwärtig existieren.

Sprengung des Wracks von U. 20. Vor Jahren strandete ein größeres deutsches U-Boot an der Westküste Jyllands. Es zeigte sich bald, daß es das U-Boot 20 war, das seinerzeit den Dampfer „Lusitania" versenkte. Während dieser neun Jahre hat das Wrack als Erinnerung an den Krieg an der Westküste gelegen. Das dänische Marineministerium hat nunmehr beschlossen, daß es gesprengt werden soll und ungefähr 500 Kilo Sprengmaterial an den Platz schaffen lassen. Sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, soll der Sprengstoff im Wrack angebracht werden, in dem sich noch eine große Anzahl Granaten befinden sollen. Durch elektrische Leitungen, die mehrere Kilometer durch die Klippen gelegt werden, wird die Sprengung dann vorgenommen. Es wird die größte Sprengung sein, die jemals in Dänemark vorgenommen wurde.

Ein furchtbares Drama hatte sich, wie Madrider Meldungen besagen, in einem spanischen Dorfe in der Nähe von Valdenapas abgespielt. Eine Hausfrau war im Begriff, das Mittagessen für die Familie zuzubereiten. Sie hatte einen Kalbskopf gekauft. Sie entfernte mit einem Messer die Zunge, die Ohren und die Augen, um den Kopf zum Braten zurecht zu machen. Ihr Söhnchen von sieben Jahren schaute ihr dabei aufmerksam zu. In demselben Raum schlief in der Wiege ein zweites Kind, ein Säugling von einem Jahr. Kurz darauf verließ die Mutter das Haus und begab sich in den Garten, wobei sie dem Söhnchen anempfahl, den in der Wiege schlafenden Bruder sorgfältig zu hüten. Als sie nach kurzer Abwesenheit wieder in die Wohnstube zurückkehrte, bot sich ihr ein schreckliches Bild. Das siebenjährige Bübchen hatte mit einem Messer seinem Brüderchen die Augen ausgestochen, die Ohren abgeschnitten und die Zunge herausgerissen. Die Mutter rief um Hilfe und fiel dann in Ohnmacht. Der Mann, der sich im Garten befand, eilte herbei, und rasend vor Schmerz ergriff er seinen Sohn und schlug ihm den Kopf solange an die Mauer, daß er nur noch eine unförmige Masse war.

Schweres Automobilunglück. Auf der Landstraße zwischen Widin und Küla (Bulgarien) stürzte ein Postauto in einer gefährlichen Kurve einen 20 Meter tiefen Abhang hinab. Sämtliche zehn Reisende und der Chauffeur sind tödlich verunglückt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. August. (Obst- und Gemüse-Großmarkt.) Der Obstgroßmarkt ist überaus reich beschickt. Im Vordergrund stehen von einheimischer Ware Pflaumen und Bühler Zwetschgen, die infolge der starken Anfuhr langsam im Preis zurückgehen (20—25 Pf.). — Geisbirtle sind nur als Rarität vertreten und werden dementsprechend bezahlt (50—75 Pf.). Frühbirnen fehlen, Mirabellen sind am Markt nur in kleinen Posten abzusetzen, größere Zufuhren sind landsobst überwiegt weit; große Mengen Weintrauben (33—55 Pf.) überfluten den Markt. Ueber außerordentliches Faulen der Früchte wird durchweg geklagt. — Auf dem Gemüsemarkt ist bei starker Zufuhr lebhafter Verkehr. Bohnen und Gurken sind überfällig; noch mehr Tomaten, die von der Auslandsware erdrückt werden.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Man ist es allmählich gewohnt, daß es an der Börse langsam aber ständig abwärts geht. Von Woche zu Woche macht der Abbröckelungsprozeß der Kurse Fortschritte. In erster Linie ist der Effektenmarkt und hier die Montanwerte von dem Rückfalle betroffen. Der Gründe sind genügende vorhanden. Die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten mehren sich. Vor allem drückt jetzt die Unsicherheit über die Auswirkung der neuen Steuergesetze und der Zollvorlage. Einen Herd der Beunruhigung bildet aber die Liquidation des Stinneskonzerns. Es haben sich bei Stinnes noch mehr Verbindlichkeiten herausgestellt, als man erwartet hatte. Von den 180 Millionen Gesamtverbindlichkeiten sind erst etwa 60 Millionen gedeckt. Zu der Krise des alten Stinneskonzerns kam noch die des aus der alten Firma ausgeschiedenen jüngsten Sohnes von Stinnes hinzu. Ferner erschrecken die Börse weitere Gerüchte über Schwierigkeiten in anderen Industriekonzernen. Auch der Anleihemarkt war sehr flau.

Geldmarkt. Der Geldmarkt zeigte ziemliche Entspannung. Die Börsengeldsätze sind wieder niedriger und betragen für Tagesgeld 8—10, für Monatsgeld 10—11 Prozent. Vielfach konnte das Angebot gar nicht untergebracht werden. Diese leichte Börsengeldlage war mit beeinflußt durch die Flüssigkeit an den internationalen Geldmärkten. Diese relativ niederen Börsengeldsätze verbessern die Lage unserer bedrängten Wirtschaft aber keineswegs, sondern verschleiern vielmehr das Bild, da diese Sätze nur für wenige Großbanken und Großfirmen Bedeutung haben. Für die Landwirte, die Gewerbetreibenden, die kleinen Industriellen, ist es unmöglich, unter 12—18 Prozent Geld aufzunehmen.

Produktenmarkt. Die Tendenz an den Produktenmärkten war rückläufig, da viele Ware angeboten war. In Betracht kommt auch, daß mit dieser Ernte Rußland aus einem Getreide einführenden Land wieder wie in den Zeiten vor dem Kriege ein Getreide ausführendes Land geworden ist. In Deutschland haben wir mit einer ziemlich guten Mittelernte zu rechnen. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Heu und Stroh mit 7 bzw. 5 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 241 (—9), Roggen 181 (—3), Wintergerste 197 (—1), Hafer 195 (+6) Mark je pro Tonne und Mehl 35 (+¾) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Nach Verabschiedung der Zollvorlage und der Steuergesetze hat die Reichsregierung versprochen, für eine einheitliche Senkung der Preise zu sorgen, wovon aber bis jetzt noch nicht der geringste Anfang gemacht ist. Von einer Senkung der Tarife bei Post und Eisenbahn ist nichts zu hören. Wenn man sich erinnert, daß schon die früheren Preissenkungsaktionen der Reichsregierung erfolglos blieben, so wird man auch diesmal sich keinem falschen Optimismus hingeben dürfen. Auf dem Lebensmittelmarkt sind die Preise schon wieder recht beträchtlich gestiegen. Auch bei den anderen Zweigen der Warenmärkte ist kein erheblicher Preisabbau festzustellen.

Viehmarkt. Die Fleischpreise sind erneut gestiegen. Diese Steigerung hat wie schon die früheren erneut großen Unwillen in der Bevölkerung hervorgerufen und hat in Berlin zu einer Untersuchung der Fleischpreise geführt, wobei die Fleischpreisprüfungsstelle bei den Kleinhandelspreisen für Fleisch eine Ueberteuerung von 20 Prozent, allerdings unter großem Widerspruch der Metzger, festgestellt hat.

Holzmarkt. Das Angebot in Rohholz war wie immer in dieser Jahreszeit unbedeutend.

Neueste Nachrichten

Düsseldorf, 24. Aug. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten" aus Mayen melden, ist ein Autoomnibus der Reichspost, der am Sonntag eine Gesellschaftsfahrt nach der Mosel unternommen hatte, nachmittags kurz vor 2 Uhr, als er auf der an Windungen reichen Straße durch das Elztal einem anderen Auto ausweichen wollte, über die Böschung geraten und etwa 20 Meter in die Tiefe gestürzt. Drei Personen sind getötet und acht bis zehn schwer verletzt worden.

Düsseldorf, 24. Aug. Zwei Boote der Rudergesellschaft „Germania", mit je fünf Mann besetzt, gerieten bei einer Fahrt auf dem Rhein unweit Bacharach in einen schweren Wellengang und kenterten an einer etwa zwanzig Meter tiefen Stelle. Sofort herbeieilende Rettungsboote von Bacharach retteten im letzten Augenblick sämtliche zehn Insassen vom Ertrinken.

Gladbeck, 24. August. Zwei Opfer ihres Berufes wurden die beiden 17- bezw. 20jährigen Schlepper auf der Zeche „Graf Moltke". Ernst Chilla und Anton Tekath, die bei ihrer Arbeit unter herabfallende Kohlenmassen gerieten und verschüttet wurden. Die beiden Verunglückten konnten erst nach mehrstündiger Arbeit und nur als Leichen geborgen werden.

Elberfeld, 22. August. Der Verwalter der Eilgüterkasse Steinbeck, und der Eisenbahnobersekretär Patt sind nach Unterschlagung von amtlichen Geldern seit dem 1. August flüchtig. Da die Kassenbücher teilweise vernichtet sind, ist die Höhe der Unterschlagung noch genau festzustellen. Es handelt sich um etwa 60 000 Mark. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung aufgenommen.

Berlin, 24. Aug. Die Geschäftsstelle der Zeppelin-Eckener-Spende befindet sich in Berlin W. 50, Kurfürstendamm 13. Die Organisation der Spende übernahm Generaldirektor Codacken. — Nach der Voss. Zeitung beabsichtigt der Reichslandbund, seine Genossenschaften mit Ausnahme der Zentralkasse aufzulösen. — Auf dem Flugplatz Staaken stürzte heute nachmittag ein Flugzeug aus etwa 100 Metern ab. Beim Aufschlag der Maschine auf den Boden fing der Motor Feuer. Führer und Maschine verbrannten.

Hamburg, 24. Aug. Bei dem Vorstand der Stinneslinien in Hamburg sind auch gestern keine Meldungen über den Dampfer „Emil Kirdorf", auf dem im Indischen Ozean Feuer ausgebrochen ist, eingetroffen. Die Stinneslinien haben zur Hilfeleistung von Aden aus einen Dampfer entsandt. Auf dem Dampfer „Emil Kirdorf" befinden sich 50 Passagiere, die aus dem fernen Osten nach Hamburg unterwegs sind. Die Mannschaft des Dampfers besteht aus 70 Köpfen.

Paris, 23. August. Am Freitag hatte die Polizei eine Versammlung von georgischen Kommunisten aufgelöst und einige Teilnehmer darunter, wie das „Echo de Paris" mitteilt, einen Angehörigen der Sowjetbotschaft in Paris und einen der russischen Handelsvertretung in Paris, verhaftet. Das „Echo de Paris" erklärt, daß diese beiden

Eine Hilfe für die Mutter.

Was ist eine gute Kapitalanlage? Diejenige, welche befriedigende Zinsen trägt. Welche Mutter bringt nicht alle Opfer, um ihrem Kinde eine blühende Gesundheit zu sichern.

Nestle's Kindermehl ist die Nahrung für Kinder jeden Alters, wie auch für magenschwache Erwachsene und Greise, die ganz besonders dazu beschaffen ist, gute Gesundheit zu bewirken und zu erhalten. Eine Probedose und illustr. Broschüre über Säuglingspflege kostenlos und unverbindlich durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57, Bülow-Straße 56.

Neue Bestellungen

auf den 1. Sept. erscheinenden „Enztäler" machen [illegible]

Personen auf Veranlassung der Sowjetbotschaft an der Versammlung teilgenommen haben und auf ihre Intervention hin freigelassen wurden.

Paris, 23. Aug. Das „Journal" meldet, daß der Vorsitzende der interalliierten Kontrollkommission, General Walch, gestern abend von Berlin nach Paris abgereist ist, wohin er von der französischen Regierung berufen worden sei. Er werde am kommenden Dienstag der französischen Regierung über den gegenwärtigen Stand der deutschen Entwaffnung Bericht erstatten.

Paris, 23. Aug. Wie die Blätter aus Rennes melden, explodierte in der Nähe von Rennes eine Dreschmaschine, wobei drei Personen getötet und 17 verletzt wurden.

London, 24. August. Der franz. Finanzminister Caillaux ist hier eingetroffen, um mit Churchill über die Schuldenfrage zu verhandeln.

Stockholm, 23. August. Gestern abend fand anläßlich der Weltkirchenkonferenz auf Einladung des deutschen Gesandten, v. Rosenberg, im Grand-Hotel ein festlicher Empfang der deutschen Delegierten statt, an dem auch eine Anzahl Mitglieder der deutschen Kolonie, sowie hervorragende Vertreter Schwedens, darunter Sven Hedin, teilnahmen.

Kairo, 23. August. Die sieben Mörder des Sirdar sind gestern morgen hingerichtet worden. Ein zum Tode verurteilter achter Mörder wurde vom König zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt, da sein Geständnis es ermöglicht hatte, die übrigen Täter dem Richter zuzuführen.

Jerusalem, 23. Aug. Nach zuverlässigen Meldungen aus Medina begannen die Wahabiten vor zwei Tagen Medina zu beschießen. Das Bombardement richtete großen Schaden an, darunter auch an der Kuppel der großen Moschee, in der sich das Grab Mohammeds befindet. Eine andere Moschee wurde zerstört.

Hankau, 24. Aug. Die Verhandlungen zwischen dem britischen Generalkonsul und dem chinesischen Kommissar für auswärtige Angelegenheiten über die Verteidigung des Konzessionsgebiets, insbesondere über das Zusammenwirken mit der chinesischen Polizei sind gescheitert. Der Kommissar forderte eine Entschädigung von 7500 Pfund für die bei den Unruhen am 11. 6. Getöteten und Verwundeten. Der Generalkonsul verließ darauf das Verhandlungszimmer und die Beratungen wurden ergebnislos abgebrochen.

Deutscher Katholikentag.

Stuttgart, 23. Aug. Zur imposantesten Kundgebung des Katholikentages gestaltete sich heute vormittag der Festgottesdienst im Hofe der großen Infanteriekaserne. Durch drei Eingänge bewegten sich in stundenlangen Zügen die Studenten-, Arbeiter-, Jugend-, Männer- und Frauenvereine mit ihren Fahnen und Kapellen in das weite Rechteck des Kasernenhofes, der zu Beginn des Gottesdienstes Kopf an Kopf mit einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge bis auf den letzten Platz gefüllt war. Sonnenstrahlen erhöhten den Glanz der Veranstaltung. An der Stirnseite des Kasernenhofes erhob sich vor einem roten, violett umrahmten Hintergrund auf einer mit Tannenreis geschmückten Empore der schlichte Altar. Genau um 9.30 Uhr betrat der Jubelbischof Dr. von Keppler die Kanzel zur Festrede. Zwei riesige Lautsprecher auf dem Dache der Kaserne trugen seine Stimme über den weiten Platz. Die Predigt war auf den Jubelruf abgestimmt: Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geist. Diese Lobpreisung des Dreieinigen Gottes soll des Katholikentages erster Gedanke, erstes Gebet, erster Beschluß und erste Tat sein. Was mit diesem Dreiklang stimmt, hat Wohlklang und Vollklang, verhallt und verwebt nicht, was nicht mit ihm stimmt, ist Mißklang, leerer Schall und Hall. Das Gloria erhebt uns auf Engelschwingen über das Flachland des Alltagsgetriebes, empor über die Nebelregionen modernen Geisteslebens, empor über die Wetterwolken nationalen Unglücks. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind das Fundament des Glaubens, der Ankergrund der Hoffnung, der Urquell der Liebe, der Urgrund jeder lebensvollen Gemeinschaft, jeden echten Friedens. Losgelöst von ihm wird jeder Freundschaftsbund, Liebesbund, Ehebund, Völkerbund brüchig und unzuverlässig. Die Ehre Gottes ist das Wohl des Volkes, das Heil und das Glück der Menschheit, die höchste Sicherung des Staates und der Obrigkeit. Nach der Predigt, der die Menschenmenge andachtsvoll lauschte, zelebrierte Nuntius Pacelli die Pontifikalmesse unter Begleitung eines großen Orchesters und der katholischen Kirchenchöre. Den Schluß des Gottesdienstes bildete der machtvolle gemeinsame Gesang des Te Deum. An- und Abmarsch beim Gottesdienst vollzogen sich in größter Ordnung. Die erste geschlossene Versammlung im Festsaal der Liederhalle vormittags 11 Uhr stand unter Leitung des Lokalpräsidenten Treiber und wählte zum ersten Vorsitzenden des Katholikentages Baron von Cramer-Klett, zu seinem Stellvertreter Fabrikant Kraus-Witten, Arbeitersekretär Adelhoch-Augsburg, Frau Professor Rist-Stuttgart. Fürst zu Löwenstein erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees mit Dankesworten an den Lokalpräsidenten. Er teilte mit, daß kein besonderes Referat über die römische Frage erstattet werde, da sich 18 000 deutsche Katholiken in Rom durch Augenschein von der Lage des Papstes überzeugt hätten. Sodann wurde eine Entschließung einstimmig angenommen mit einer Treueversicherung an den Papst und mit einer Erneuerung der Forderung auf Wiederherstellung des Kirchenstaates zum Schutze der Rechte und Würde des Apostolischen Stuhles. Ferner wurde ein Telegramm an den Papst gesandt mit dem Gelöbnis unwandelbarer Liebe, treuen Gehorsams und mit der Bitte um den Apostolischen Segen. Nachmittags 3 Uhr fand dann in dem wiederum mit einer ungeheuren Menschenmasse angefüllten Hofe der Rotebühlkaserne die Vorversammlung statt, bei der zunächst Weihbischof Dr. Sproll-Rottenburg über den katholischen Glauben sprach, der einheitlich für die ganze Welt und alle Zeiten unfehlbar feststehe, von dem wir nicht ablassen, mögen ihn auch die Stürme noch so wild umtoben. Vizepräsident Kraus betonte nach Dankesworten an den Weihbischof im Hinblick auf die überwältigende Teilnahme, daß die Mauern der Kaserne etwas so Gewaltiges noch nie gesehen hätten. Dann sprach Minister des Innern Bolz, der betonte, man müsse die Einheit und ewige Wahrheit des katholischen Glaubens in die Gegenwart hineinstellen, in der man alle Schranken und Bindungen niederreißen wolle. Ohne Wahrheit kein Aufstieg, sondern nur Absturz und Zusammenbruch. Die Menschen von heute wollen aber nicht die Wahrheit, sondern die Freiheit, nicht die Pflicht, sondern das Recht. Jeder schafft sich seine eigene Wahrheit und sein eigenes Recht, je dümmer, desto freier! Das ist die Predigt für die Masse, die den Menschen durch das ganze Leben begleitet. Freiheit gegenüber Elternhaus und Schule, Gesellschaft, Wirtschaft, Staat und in der Ehe! Wenn es keine Wahrheit gibt, dann gibt es auch keine Pflicht, höchstens Zweckmäßigkeitsgründe. Der Vorteil des Einen ist der Nachteil des Anderen und die Benachteiligten schließen sich zusammen, um ihre Macht zu erproben, zu revolutionieren und die Welt nach ihren Idealen zu gestalten. So ist auch bei uns die Saat der Freiheitspredigt aufgegangen und hat Krieg, Revolution, Verarmung und Elend gebracht. Wir wollen nicht die Hände in den Schoß legen, sondern der Freiheit und Verantwortungslosigkeit die Leuchte der Wahrheit und das Bewußtsein der Pflicht gegenüberstellen. Für uns lebt noch Gott mit seiner Wahrheit und seinem Gebot. Erst die Wahrheit, dann die Freiheit. — Zum Schluß sprach noch Domkapitular Hemmerich-Würzburg. In glänzender Rede ermahnte er zur Treue im Glauben und in der Tat. Alle Reden fanden reichen Beifall.

Kommunisten gegen Nationalsozialisten.

Gelsenkirchen, 23. Aug. Heute mittag ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen. Von kommunistischer Seite fielen bei den Kämpfen Revolverschüsse. Sieben Mitglieder der Nationalsozialisten wurden zum Teil schwer verwundet. Die Polizei verhaftete dreißig Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes, bei denen Waffen gefunden wurden. Der Zusammenstoß ereignete sich anläßlich der von der „Werwolf"-Verbindung heute abgehaltenen Bannerweihe. Der Umzug, an dem auch die Deutsche Volkspartei teilnahm, wurde von kommunistischen Stoßtrupps gestört, denen es auch gelang, einen Teil der Nationalsozialisten abzudrängen, wobei sich die blutigen Zusammenstöße entwickelten.

Die Ausweisung polnischer Optanten.

Berlin, 23. Aug. Nach den in letzter Zeit getroffenen Feststellungen sind in etwa 50 Fällen Abschiebungen deutscher Optanten, die innerhalb der festgesetzten Frist nicht abgewandert waren, durch die polnischen Behörden erfolgt. Die preußische Regierung hat im Einverständnis mit der Reichsregierung die zuständigen Regierungspräsidenten angewiesen, zunächst eine gleiche Zahl polnischer Optanten in Deutschland, die der wiederholten Abwanderungsaufforderung nicht Folge leisteten, zum Verlassen des Reichsgebietes zu zwingen.

Explosion im Pariser Elektrizitätswerk.

Angestellte des Pariser Elektrizitätswerks waren Samstag nachmittag damit beschäftigt, ein Stromkabel von 12 000 Volt Spannung unter Aufsicht eines Ingenieurs auszuprobieren, als plötzlich an der Schalttafel eine Flamme emporschlug, die eine Explosion verursachte. Die Explosion war so heftig, daß eine Tür aus den Angeln gerissen wurde und auf eine Gruppe von Personen fiel, die an einer Autobushaltestelle warteten. In einem gegenüberliegenden Keller brach ein Brand aus. Die Feuerwehr konnte wegen der unerträglichen Hitze nur schwer die darin befindlichen Personen retten, die schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen haben. Es sind im ganzen sieben Personen, sämtliche Angestellte des Werkes, verletzt worden, während die übrigen Personen mit leichten Quetschungen davongekommen sind.

Französische Ernüchterung.

Paris, 24. Aug. Bei der Einweihung einer Brücke über die Seine hielt an Stelle Painlevés der Kommissar im Kriegsministerium, Benazet, die Festrede, in der er erklärte, vollkommen falsche Gedankengänge seien die Hauptursache für die Uebel, an denen Frankreich noch kranke. Die schwerwiegendsten Folgen seien dadurch hervorgerufen worden, daß man geglaubt habe, der Sieg allein werde Frankreich alles Gute bringen. Nach dem Waffenstillstand sei man der Ansicht gewesen, daß eine Aera des Gedeihens anheben werde, ohne daß man auch nur die geringste Anstrengung zu machen brauch. Dieser Irrtum habe bis zu dem Tage gedauert, an dem Männer mit ausgesprochen demokratischen Gefühlen dem Volke die volle Wahrheit gesagt hätten, wie tatsächlich die Lage Frankreichs in der Welt sei, in der ein Wirtschaftskampf von einzigartiger Heftigkeit entbrannt sei. Der Redner schloß mit einem Appell, die aufgelegte Anleihe zu zeichnen.

Spanische Kriegsschiffe bei Alhucemas.

Madrid, 23. Aug. Nach einem amtlichen Bericht bombardierten spanische Flieger und das Schlachtschiff „Alfonso XIII." gestern die Küste bei Alhucemas mit äußerster Kraft. Der Feind beantwortete das Feuer des Schlachtschiffes. Die feindliche Artillerie erlitt angeblich sehr starke Verluste.

Der lettische Außenminister tödlich verunglückt.

Riga, 23. Aug. Außenminister Meierowics ist bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Der Minister hatte mit seiner ersten Frau und den Kindern aus erster Ehe eine Fahrt in seine Heimatstadt unternommen. Auf der Rückfahrt geschah das Unglück. Der Minister wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb mit schwerem Schädelbruch bewußtlos liegen. Er wurde nach Riga transportiert und starb unterwegs, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Allgemein wird der tragische Tod des mehrjährigen Lenkers der Außenpolitik Lettlands tief bedauert. Der Minister ist 38 Jahre alt geworden.

Wir verweisen auf das Inserat in der gleichen Ausgabe der **Württembergischen Landesfahrschule G. m. b. H., Stuttgart-Gaisburg**, Ulmerstr. 196, nach dem Mitte September in Calw ein **Kraftfahrlehrkurs** stattfindet.

Neuenbürg.

Die im Jahr 1923 **abgefundenen** 20prozentigen **Kriegsbeschädigten** erhalten aus Reichsmitteln auf Antrag einen

einmaligen Betrag von 50 Mk.

Anträge können unter Vorlegung von Rentenbescheids- und Lohnbescheinigungen hier gestellt werden.

Den 22. August 1925.

Bezirksfürsorgestelle.

Höfen a. Enz.

Berichtigung

auf die Erklärung des Streich-Orchesters Höfen am 21. Aug.:

Die Streich-Kapelle Höfen unter Leitung des Herrn Hans Grimm, Höfen, ist lediglich eine Privatkapelle. Interessenten derselben belieben sich nach wie vor bei Bedarf an Herrn Grimm zu wenden.

Streich-Kapelle Höfen.

Pforzheim.

Von einem größeren **Abbruch, Haus Zerrenner-Straße 4,** können ab **Montag, den 24. ds. Mts.** folgende

Altmaterialien

abgegeben werden:

Fenster, Türen, Dachziegel, Böden, Treppen, Bau- und Brennholz.

Zu erfragen bei

Firma **Chr. Käser**, Baugeschäft,
Pforzheim, Schwebelstr. 20.

Zu kaufen gesucht:

ca. 40 Rm. **Forch.-Roller**, 1,00 oder 2,00 m lg., v. 10 cm aufw., gereppelt u. trocken,
ca. 25 Rm. **Forch.-Brennholz**, Scheiter u. Prügel, trocken,
ca. 35 Rm. **Tannen-Brennholz**, Scheiter und Prügel, trocken.

Preisangebote frei Waggon Abgangsstation unter **H. Z. 100** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Württ. Forstamt Calmbach.

Schicht-Nutz- und Brennholz-Verkauf

am **Montag, den 31. August 1925**, vormittags 9 Uhr, in Calmbach („Sonne") aus Staatswald Eiberg, Abt. 5, 12, 13, 15, 17, 18, 22, 27, 28, 49 bis 53; Meistern, Abt. 5 und 11; Heimenhardt, Abt. 14 bis 16; Kälbling, Abt. 2, 11, 12, 13, 17, 23 bis 27: Rm.: Rotbuchen: 84 Klotzh., 4 Anbr.; Uebr. Laubh.: 16 Anbr.; Nadelholz 7 Roller, 2 Prgl., 909 Anbruch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag den 25. Aug., abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Bausachen.
2. Rechnungssachen.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Abzugeben:

4 Rm. Buchennutzscheiter
(für Küfer geeignet).
Wilh. Bott, Holzhandlung,
Wildbad, Tel. 106.

Hirsau.

Fünf gute

Milch-Ziegen

verkauft

Friedrich Holzäpfel.

Konto-Büchlein
empf. **C. Meeh'sche Buchhdlg.**

Schuhwaren-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes halte ich von Samstag den 22. August ab einen Total-Ausverkauf meines Schuhwarenlagers jeder Art zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Friedrich Heußler, Schuhmacher, Altensteig,
Obere Stadt, beim Rathaus.

Bei genügender Beteiligung
findet etwa Mitte September in **Calw** ein

Kraftfahrlehrkurs

auf Wagen der Württ. Landesfahrschule **statt.** Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telefonisch mit der **Württ. Landesfahrschule G. m. b. H., Stuttgart-Gaisburg, Ulmerstr. 196, Tel. 40760 u. 41606** in Verbindung zu setzen.

Suche für sofort **pünktlichen**

Elektriker

für **Hausinstallationen.** Derselbe sollte womöglich gelernter Bau- oder Maschinen-Schlosser sein.

Wilh. Wackenhuth, Calw,
Telefon 142.

Homöopath Maier

von der Reise zurück.

H. Maier, Pforzheim
Rennfeldstrasse 21,
Homöopath und Naturheilkundiger.

Württ. Forstamt Wildbad.

Schicht-Derbholz-Verkauf

am **Donnerstag, den 3. September 1925**, nachm. 2 Uhr in der Rennbachbrauerei aus den Forsteien Oberer u. Unterer Eiberg: Rm.: 252 Buch. Anbruch, 427 Nadelh.-Anbruch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Langenbrand.

Einen 14 Monate alten

Zucht-Farren

verkauft **Joh. Reule** sen.

Wer

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

inseriert am erfolgreichsten u. billigsten im

„Enztäler".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw